

Weltanschauungsgemeinschaft

Postfach 1254

82324 Tutzing/ Oberbayern

Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.

Ver. Sparkassen Starnberg

Zweigstelle Tutzing

Konto-Nr. 430574228

BLZ 702 501 50

www.ludendorff.info

Der Bund für Gotterkenntnis Ludendorff e.V. veranstaltet in Dorfmark für seine Mitglieder und Freunde seit über 30 Jahren im Hotel „Deutsches Haus“ zu Ostern eine Tagung.

Es lag nie in unserer Absicht, die Dorfmarker zu unseren Ansichten zu bekehren, aus diesem Grunde haben wir es bisher vermieden, uns an die Bevölkerung direkt zu wenden. Toleranz in Glaubens- und Weltanschauungsfragen ist uns oberstes Gebot.

Aufgrund der Hetze sowohl gegen unseren Verein als auch gegen die Dorfmarker Bevölkerung sehen wir uns nun genötigt, einige Dinge klar zustellen.

Wir bedauern zutiefst, daß Dorfmark aufgrund unsachlicher Berichterstattung über unseren Verein zum Ziel von Demonstrationen und Verleumdungen wurde. Bei der Berichterstattung über die Demonstration vor dem Deutschen Haus werden einzelne, abzulehnende Äußerungen von wenigen Personen, sinngemäß als die allgemeine Meinung der Dorfmarker hingestellt, was in Wirklichkeit nicht stimmt. Damit soll Druck auf den Ort und seine Repräsentanten ausgeübt werden. Da es das offen erklärte Ziel der Antifa und Genossen ist, „die Ludendorffer“ aus Dorfmark zu verdrängen, heißt das nicht anderes, als daß diese Gruppierungen gegen Grundrechte unserer Verfassung das Recht auf Versammlungsfreiheit außer Kraft setzen wollen

Leider kam es -wie auch in den letzten Jahren- nicht zu einer sachlichen Demonstration, sondern es wurde die totale Überwachung, die nicht einmal bei Schwerverbrechern erlaubt ist, mittels Video- und Fotoaufnahmen durch Journalisten praktiziert. Angeblich im Auftrag von Zeitungen und anderen Medien wurden insbesondere Kinder und Jugendliche im ganzen Dorfgebiet mit Kameras verfolgt. Im letzten Jahr erwiderte ein Fotograf auf die Beschwerde eines Vaters sinngemäß: „Ja, kann ich verstehen, daß Ihr das nicht mögt, vor allem wenn die Kinder dann Nachteile in der Schule haben....“

Es scheint also um eine gezielte Datensammlung und Überwachung von Personen zu gehen. Das ist eine Hoheitsaufgabe des Staates. Während es jedoch für den Staat ganz strenge Vorgaben zur Kamera-Überwachung gibt, dürfen Journalisten augenscheinlich diese Überwachung ohne Einschränkungen im öffentlich zugänglichen Raum durchführen. Die Bilder dürfen laut Gesetz zwar nicht veröffentlicht werden, aber das passiert trotzdem. Warum nur wird von den Journalisten dagegen verstoßen? Insbesondere, da sie im letzten Jahr noch von der Polizei selbst auf die Rechtslage hin-

gewiesen wurden? Praktisch ist es auf jeden Fall: wenn nun jemand klagt, der auf den Bildern ist, ist es für die Datensammlung der Vereinigungen, die die Demonstrationen gegen uns veranlaßten eine tolle Sache, haben sie doch nun Bild und Anschrift und so kann mit Hilfe von Journalisten ganz legal eine Einzelüberwachung samt der Erstellung von Bewegungsbildern dieser Personen gestartet werden. George Orwell läßt grüßen.

Unser Verein steht auf dem Boden des Grundgesetzes und wir gestehen es jedem zu, auf anständige Weise gegen uns zu demonstrieren. Das Vorgehen der Antifa und der anderen Initiatoren aber stimmt uns bedenklich. Hatten wir das nicht schon mehrmals in der deutschen Geschichte? Wurden Andersdenkende nicht zu furchtbar bedrohlichen Bestien stilisiert? Das hatte ein Wegsehen der Mehrheit bei der Verfolgung dieser Andersdenkenden und -seienden zur Folge. Ist es der richtige Weg, mit Andersdenkenden umzugehen? Waren nicht große Teile der Antifa in den Kriegsgefangenenlagern der Sowjetunion entstanden? Waren nicht einige der eifrigsten Antifaschisten jene gewesen, die unter der Naziherrschaft fanatisch und menschenverachtend nur zu ihrem Vorteil handelten, und nun unter der neuen Ideologie genauso fanatisch und menschenverachtend mit ihren Kameraden, die sich keiner Ideologie beugen wollten, umsprangen?

Steffen Hupka hatte bei unserm Verein nie einen Büchertisch. Wenn dies von Journalisten so behauptet wird, ist es falsch. Wenn Journalisten Herrn Hupka, als er auf einem öffentlichen Parkplatz in Dorfmark parkte, dort fotografieren konnten, so ist ein Schelm, wer sich über diesen wundersamen Zufall und die darauf aufgebaute Lüge mit dem Büchertisch wundert, oder wem gar die bezahlten V-Leute des Verfassungsschutzes einfallen. Im Übrigen halten wir es mit der Politik wie die Kirche: Die Gotterkenntnis ist unpolitisch und friedfertig, wer etwas dazulernen will, kann sich mit ihr befassen.

Die Behauptung der BfG „*propagiere eine antipluralistische, rassistische und insbesondere antisemitische Weltanschauung*“ ist falsch.

Begründung:

a) Die vom BfG vertretene Weltanschauung der Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs betont ausdrücklich die Bedeutung von Vielfalt und Mannigfaltigkeit (Pluralismus) in der gesamten Schöpfung und selbstverständlich auch unter den Menschen und Völkern.

b) Rassismus bedeutet die Überbewertung der eigenen Rasse bzw. des eigenen Volkes bei gleichzeitiger Verachtung oder gar Verfolgung anderer Rassen und Völker. Von dieser Einstellung findet sich in der Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs keine Spur. Im Gegenteil, es wird darin immer wieder auf die Gleichberechtigung der verschiedenen Rassen und Völker hingewiesen und beson-

ders darauf, wie wesentlich für die Bewahrung der Harmonie in dieser Schöpfung die Erhaltung der Kulturen aller Völker mit ihren unterschiedlichen „Gottliedern“ ist. Die Gotterkenntnis bestätigt damit eindrucksvoll die Richtigkeit und Wichtigkeit des Völkerrechtes. Die Gotterkenntnis M.L. lehnt ausdrücklich jede Art von Rassevergottung ab. Daraus folgt selbstverständlich eine Ablehnung des nationalsozialistischen Herrenrassenwahnes ebenso wie die Ablehnung eines religiös-jüdisch-orthodoxen oder islamischen Auserwähltheitsanspruches. Dies kann keineswegs als Antisemitismus bezeichnet werden.

Unser Verein vertritt nur die philosophischen Erkenntnisse Mathilde Ludendorffs. Er hat mit den politischen Ereignissen der Weimarer Zeit nichts zu tun. Politische Stellungnahmen von Erich oder Mathilde Ludendorff zu den damaligen tagespolitischen Ereignissen sind nicht Bestandteil der Gotterkenntnis. Da immer wieder versucht wird, durch unwahre Behauptungen über die damalige Zeit die Gotterkenntnis zu diffamieren, folgen einige historische Fakten, zu den Vorwürfen von Ludendorff als Steigbügelhalter Hitlers.

General Erich Ludendorff, hatte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit Reichswehroffizieren und Konservativen sowie auch u.a. mit Hitler zusammengearbeitet, um die Folgen des Versailler Vertrages abzuwehren. Als Ludendorff Hitlers Ziele erkannte, trennte er sich 1925 von ihm und führte seitdem einen unentwegten geistigen Abwehrkampf gegen die drohende Nazi-Diktatur. Dies belegen zahlreiche Veröffentlichungen Ludendorffs, z.B. „Wer wählt, wählt den Zuchthausstaat.“, „Heraus aus dem braunen Sumpf“, seine wiederholten Warnungen vor der Blutrünstigkeit von bestimmten SA und SS Verbänden oder die Ablehnung der geplanten Liquidierung von 80.000 inhaftierten Kommunisten.

Ludendorffs Staatsbegräbnis im Jahre 1937 war entgegen seiner letztwilligen Verfügung und gegen den Willen seiner Witwe aus Propagandagründen von Hitler erzwungen worden, denn Ludendorff war eine weltweit angesehene Persönlichkeit. Mathilde Ludendorff setzte jedoch durch, daß die Hakenkreuzflagge vom Sarg entfernt und dieser statt dessen mit der kaiserlichen Reichskriegsflagge bedeckt wurde.

Verschwiegen wird in dem Bericht auch, daß ein Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtes München vom **19. Februar 1963** ausdrücklich feststellte, daß Ludendorffs Verhalten in der Zeit bis 1925

„nicht als ursächlich für die Entwicklung des Nationalsozialismus zur NS-Gewaltherrschaft angesehen werden könnte.“

Bezüglich der Zeit nach 1925 heißt es in der Urteilszusammenfassung wörtlich:

„In der Zeit nach 1925 ist der Unterstützungswille Ludendorffs schon dadurch begrifflich ausgeschlossen, daß Ludendorff in entschiedenem Gegensatz zum Nationalsozialismus trat und ihm auch in der Zeit nach 1933 im wesentlichen ablehnend gegenüberstand.“

Es folgen noch einige Tatsachen, die zum Nachdenken gedacht sind:

1.)Kardinal Faulhaber gestand den bayerischen Bischöfen am 20.4.1933 nach seiner Romreise:

„In Rom beurteilt man den ns wie den Faschismus als die einzige Rettung vor dem Kommunismus und Bolschewismus. Der Hl. Vater sieht das aus weiter Ferne, sieht nicht die Begleiterscheinungen, sondern nur das Ziel.“ (Die Rettung Europas vor Moskau und den Gottesstaat)

2.)Das Verhältnis der Nazis zu dem Hause Ludendorff erhellt sich aus vielen Beispielen, hier nun wenige:

Der Reichstagsabgeordnete Jakob Sprenger (1884-1945), Führer des *Deutschen Beamtenbundes* und Gauleiter von Hessen-Nassau-Süd, ließ am 5.2.33 in seiner ns *Beamtenzeitung* verbreiten:

„Wer dem Geist des Hauses Ludendorff heute noch folgen kann, kann nur als anormal betrachtet und verstanden werden.“

Und am 20.3.33 hieß es hier unter *„Tannenbergnarren!*

Parteigenossen! Achtet auf diese Sumpflüthen und reißt sie mit Stumpf und Stiel aus. Leitet uns entsprechendes Material zu. Wir wollen diesen Kalkbrüdern das Handwerk gründlich legen. Sind wir mit den Marxisten fertig geworden, dann werden wir diese Maulwürfe ebenfalls ausräuchern“

3.)Die *Neumärkische Nationalpost* schrieb am 23./24.3.33

„Wir kennen die gemeine Kampfweise des Tannenbergbundes gegen unseren Führer Adolf Hitler noch aus der Kampfzeit her und wissen, daß er mit dem Marxismus Hand in Hand ging. Hoffentlich wird die Obrigkeit diesen Herrschaften endlich das Handwerk legen.“

Wir hoffen mit unserem Schreiben zu einer sachlichen Klärung beigetragen zu haben. Wir wünschen, daß dem Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V. (BfG) seine im Sinne des Artikels 137 Abs. 7 Weimarer Reichsverfassung und des Grundgesetzes Artikel 3, 3 und 4, 1 verankerten Rechte im nächsten Jahr nicht vorenthalten werden.

Nach **Artikel 3, 3**. „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden.“ ist der Versuch, uns an der Ausübung unserer Weltanschauung zu hindern grundgesetzwidrig.

Wenn wir Dorfmark auch gern die Hetze ersparen würden, so fühlen wir in uns die Verantwortung, für die Überzeugungsfreiheit einzutreten, solange die Dorfmarker uns weiterhin aufnehmen. Werden Freiheitsrechte erst einmal einer Gruppe genommen, so kann sich das bald auch auf andere Bereiche erstrecken. Wir sollten doch aus unserer unseligen Vergangenheit lernen können.

Wer mehr wissen will, kann das Buch „Ketzerfeldzug in Deutschland“ lesen, bitte hier klicken

Wer sich für die philosophischen Werke interessiert, kann sie hier beziehen: [Link Zum Verlag](#)